

Rücktritt von Dr. Andreas Singler als Mitglied der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin

Ich habe am vergangenen Montag dem Rektor der Universität Freiburg, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer, meinen bevorstehenden Rücktritt als Mitglied der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin mitgeteilt und ihm zugleich diese Pressemitteilung angekündigt.

Die Gründe für meinen Rücktritt bedürfen keiner ausführlichen Erläuterung mehr, da der Öffentlichkeit seit längerem bekannt ist, dass die Arbeit der Kommission nicht nur von Konflikten mit dem Auftraggeber belastet war, sondern aus meiner Sicht vor allem von schweren internen Konflikten. Ich hoffe, dass meine Entscheidung es der Kommission erleichtert, ihren Auftrag in einer Weise zu erfüllen, den Auftraggeber und Öffentlichkeit erwarten dürfen.

„Bevorstehend“ ist mein Austritt deshalb, weil ich zunächst noch ein längeres Gutachten zu Prof. Dr. Joseph Keul auftragsgemäß fertigstellen möchte. Damit können dann ca. 1200 Seiten historisch-soziologisch angelegte Gutachten, die ich als Autor (unter Mitarbeit von Lisa Heitner und unter „Co-Autorenschaft“ von Prof. Dr. Gerhard Treutlein) verantwortete, dem Auftraggeber und der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Es handelt sich hierbei um Gutachten zu Prof. Dr. Herbert Reindell, Prof. Dr. Armin Klümper und Prof. Dr. Joseph Keul sowie als Alleinautor um ein Sondergutachten um „Systematische Manipulationen im Radsport und Fußball“.

Die Gutachten zeichnen nicht allein Dopingaktivitäten von Freiburger Medizinern seit den 1960er bis in die 1990er Jahre nach, sondern insbesondere auch die Genese von Strukturen, in denen diese an der Universität Freiburg bzw. dem Universitätsklinikum möglich wurden. Es versteht sich von selbst, dass ich dabei auf Daten zugreifen konnte, die durch die gesamte Kommission in Jahre langer Arbeit gemeinsam erhoben wurden. Insofern ist dies, was den Recherche- und Forschungsprozess angeht, eine Arbeit auch der gesamten Kommission.

Eine Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Evaluierungskommission, die zwar die öffentliche Wahrnehmung dominieren, aber kaum mit inhaltlicher Arbeit in Erscheinung getreten sind, insbesondere mit der Vorsitzenden Frau Prof. Dr. Letzia Paoli, wird es für mich in Zukunft nicht mehr geben können. Über die Gründe bestehen höchst gegensätzliche und unvereinbare Auffassungen.

Ich bin seit meiner Vorabveröffentlichung einer Kurzzusammenfassung zum Sondergutachten „Systematische Manipulationen im Radsport und Fußball“ vom 2. März 2015 schweren Angriffen und einer Reihe von unwahren Behauptungen über meine Motivlage ausgesetzt, die darauf abzielen, meine persönliche Integrität und Glaubwürdigkeit in Zweifel zu ziehen. Daher möchte ich noch einmal betonen, dass nicht die mir von Frau Paoli vorgeworfene Pro-

filiierungssucht zu dieser Publikation geführt hat, sondern die ernste und begründete Sorge um das Ansehen der Kommission.

Auch die mögliche Aussicht auf berufliche Perspektiven nach Abschluss der Arbeiten der Kommission in Form einer möglichen Mitarbeit an einer Forschungsstelle Freiburger Sportmedizin würden mein Verhalten niemals in der immer wieder gegenüber den Medien lancierten Art und Weise beeinflussen können. Ich habe immer wieder sehr deutlich gemacht, dass ich für Arbeitsangebote, die darauf ausgelegt sind, die Arbeit der Kommission vorzeitig zu beenden, nicht zur Verfügung stehe.

Mir ist also nicht – wie fälschlicherweise immer wieder durch einzelne Mitglieder der Kommission behauptet – durch den Auftraggeber oder sonst irgendjemanden „eine Stelle versprochen“ worden, und schon gar nicht mit dem Auftrag, im Gegenzug dafür die Evaluierungskommission zu destabilisieren und letztlich zum Scheitern zu bringen. Wenn die Kommission scheitern sollte, dann nur durch die Unfähigkeit ihrer Leitung, vertrauensvoll zu kommunizieren, konkret inhaltlich-thematisch zusammenzuarbeiten und dann auch überzeugende druckreife Ergebnisse zu verabschieden.

Im übrigen wurde mein Gang an die Öffentlichkeit am 2. März 2015 nur deshalb notwendig, weil Teile der Kommission zuvor immer wieder öffentlich auf die Bedeutung der im Sondergutachten ausgewerteten Akten des Staatsarchivs Freiburg hingewiesen und so das Interesse zahlreicher Journalisten geweckt haben, mit der Folge der Aktenfreigabe für Medienvertreter. Obgleich nach meiner Auffassung nicht nur die Wissenschaft, sondern selbstverständlich auch der Journalismus dazu beiträgt, berechnete Informationsbedürfnisse zu bedienen, sah ich die Gefahr, dass die Kommission noch stärker als bisher zwar als streitbar nach außen und zerstritten nach innen wahrgenommen werden würde, aber nicht als befähigt, auch Ergebnisse zu liefern.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn einzelne Mitglieder der Kommission nun nur um eines Rachefeldzuges gegen einen ungeliebten Kollegen zuliebe jetzt gegenüber historisch hochgradig dopingbelasteten Vereinen oder Verbänden die Rolle des Institutionen-Schützers übernehmen oder gewachsene Überzeugungen gegen Doping oder Medikamentenmissbrauch zugunsten eines solchen Kreuzzuges opfern würden. Anzeichen dafür sind leider unverkennbar.

Die zuletzt öffentlich erörterte Erhöhung meines Honorars als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter auf eine Vollzeitstelle seit Dezember 2014 war zuvor übrigens von Frau Paoli gefordert worden, was ihre Indiskretionen gegenüber den Medien umso unverständlicher macht. Zuvor hatte ich in den vergangenen fünf Jahren auf Basis etwa einer halben Stelle monatlich durchschnittlich ca. 200 Stunden pro Monat gearbeitet. Versprechungen von Frau Paoli, hier

aus den von ihr erwirtschafteten Mitteln für eine Kompensation zu sorgen, wurden leider nur sehr unzureichend erfüllt.

Ich sah mich durch dieses Missverhältnis schon mehrfach gezwungen, den Abbruch der Arbeiten und mein Ausscheiden aus der Kommission anzukündigen. Die Problematisierung einer Erhöhung meines Honorars als freier Mitarbeiter erscheint mir im übrigen reichlich pharisäerhaft angesichts der Tatsache, dass meine Honorierung pro Stunde heute noch immer kaum mehr als ein Zehntel dessen beträgt, was die Vorsitzende für Ihre Tätigkeiten in Rechnung stellt.

Ich hoffe, die Evaluierungskommission findet nach meinem Ausscheiden endlich die Kraft, sich nunmehr ausschließlich auf die Sacharbeit und die Fertigstellung von publikationsfähigen Texten zu konzentrieren. Für die Abschlussarbeiten über die bereits umfangreich vorliegenden, vor allem durch mich verantworteten Texte hinaus wünsche ich der Kommission den erhofften Erfolg.

Mainz, den 24.04.2015



Dr. Andreas Singler